

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Band: 89 (2018)
Heft: 2: Lebensqualität : was sie ausmacht und wie wir selbst dazu beitragen können

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Seifert, Elisabeth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

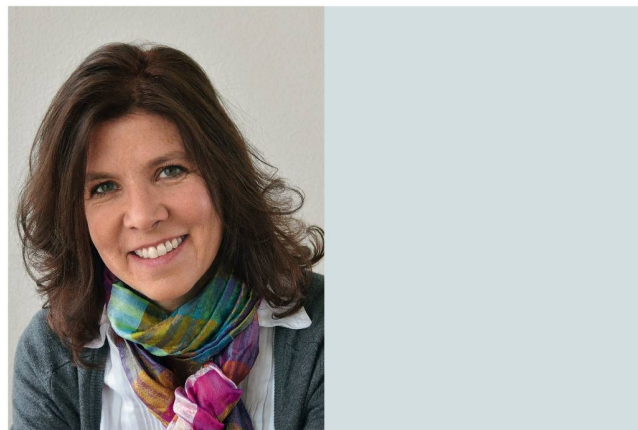
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Entscheidend ist, inwieweit wir unsere Ressourcen zur Realisierung unseres ganz persönlichen guten Lebens zu nützen verstehen.»



Elisabeth Seifert
Chefredaktorin

Liebe Leserin, lieber Leser

Was also ist Lebensqualität? Ich will gar nicht erst anfangen, aufzuzählen, was alles zu einem guten Leben beitragen kann. Sie und ich haben viele unterschiedliche Ideen davon, was unser Leben lebenswert macht. Und wenn wir zehn weitere Personen befragen, werden wir zehn verschiedene Antworten erhalten. Jede Person ist einzigartig, und entsprechend gross ist die Vielfalt an Vorstellungen, was für jeden von uns Glück und Zufriedenheit bedeutet. Je besser es gelingt, die ganz persönlichen Wünsche und Vorstellungen zu erfüllen, desto höher ist die eigene Lebensqualität.

Individuelle Lebensentwürfe überhaupt erst zu entwickeln und diese auch in die Tat umzusetzen, war noch nie so vielen Personen möglich wie heute. Grund dafür sind gesellschafts- und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, die einen guten Nährboden für die Entfaltung bieten. Das Wohlbefinden oder eben die Lebensqualität einer Gesellschaft misst sich daran, wie gut sie es schafft, einem möglichst grossen Teil der Bevölkerung zu einem selbstbestimmten Leben zu verhelfen. Wenn die Schweiz in internationalen Rankings regelmässig auf den vordersten Rängen platziert ist, dann hat das genau damit zu tun. Der materielle Wohlstand ist dabei nur einer von vielen Aspekten. Persönliche Freiheitsrechte gehören genauso dazu wie die soziale Wohlfahrt, die Verteilung der Ressourcen, der Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung oder die ökologische Nachhaltigkeit. Weiter sind auch die persönliche Sicherheit sowie die demokratischen Mitbestimmungsrechte wichtige Bedingungen, dass sich jedes Individuum entwickeln und einbringen kann. Die Entfaltung möglichst vieler Mitglieder einer Gesellschaft ist eng mit Rücksicht und Solidarität verknüpft.

Neben diesen Rahmenbedingungen, die jeder mit verantwortlichem Handeln selbst mitprägen kann, spielen zudem die individuellen Ressourcen für das selbstbestimmte Handeln eine zentrale Rolle. Oder sagen wir besser: Entscheidend ist, inwie-

weit wir unsere Ressourcen zur Realisierung unseres ganz persönlichen guten Lebens zu nützen verstehen.

Jede Persönlichkeit ist einzigartig, jede Person ist mit unterschiedlichen Ressourcen ausgestattet. Es gibt dabei kein Mehr oder Weniger, kein Besser oder Schlechter. Junge Leute verfügen nicht über bessere Ressourcen als alte, sondern einfach über andere. Und auch Menschen mit einer Behinderung haben nicht weniger Ressourcen als Menschen ohne (sichtbare) Beeinträchtigung. Es geht darum, dass jeder und jede seinen respektive ihren Handlungsspielraum erkennt. Dieser kann und wird sich über eine Lebensspanne hinweg verändern. Besonders berührt hat mich in diesem Heft die Geschichte von Andres Gilgen (Seite 14), der trotz einer unheilbaren Krebserkrankung seinem Leben Gutes abgewinnen kann.

Die Möglichkeiten und Chancen zur Realisierung der ganz persönlichen Lebensqualität zu erkennen, ist eine ständige Herausforderung für jeden, egal in welcher Lebenssituation wir uns gerade befinden mögen. Betreuende und Pflegendе in den Institutionen haben zudem die Aufgabe, die ihnen anvertrauten Menschen dabei zu unterstützen. Die Rahmenbedingungen für eine solch individuelle Begleitung sind nicht immer gegeben. Die Bemühungen aber lohnen sich für alle, wie die Reportagen aus verschiedenen Institutionen in diesem Heft zeigen. ●